Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 552. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 25. November 1878.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

4. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. November.

11 Uhr. Am Ministertische Friedenthal und Maybach mit mehreren Commissarien.

Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erwerbung von Grundstücken zum Neubau der geburtshilflichen Klinik der Universität zu Berlin. Es werden 1,200,000 M. für den Ankauf der Grundstücke Ziegelstraße 10, 11, 12 und Artilleriestraße 13 bis 16 verlangt. Im Etat sind ferner 300,000 Mark als erste Rate zum Bau gefordert.

Abg. Lipke: Das Bedürfniß nach einem Neubau ist schon seit Jahren anerkannt, denn die alten Gebäude reichen bei Weitem nicht mehr aus. Die Gründe, weshalb ein Bauplatz in der Nähe der Universität und der anderen Kliniken am besten geeignet und wünschenswerth ist, liegen auf der Hand. Aber die Forderung von 1,200,000 M. nur für Grundstücke ist doch eine so bedeutende, daß es sich empfiehlt, die Vorlage in der Budgetcommission vorzuberathen, zumal es doch erforderlich ist, über die Kosten des Baues ebenfalls Auskunft zu erhalten; denn die erste Rate von 300,000 Mark, die im Etat sich vorfindet, giebt doch keinen genügenden Maßstab für die Gesammtkosten,

Das Haus tritt dieser Ansicht bei und überweist den Gesetzentwurf der Budgetcommission.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Verwendbarkeit der unter Nr. 6 im § 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1874 für den Bau der Eisenbahn von Dortmund nach Oberhausen, resp. Sterkrade nebst Zechenbahnen bewilligten Geldmittel, dessen einziger Paragraph lautet: „Der Handelsminister wird ermächtigt, den unter Nr. 6 im § 1 des Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50,600,000 Thalern zur Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes, vom 17. Juni 1874 bewilligten Credit von 6,300,000 Thalern = 18,900,000 Mark bis zur Höhe von 3,600,000 Mark sowohl zur Herstellung von Bahnverbindungen der Dortmund-Oberhausener Bahn mit Zechen und anderen industriellen Etablissements, als auch zu Vorschüssen zu den Baukosten dieser Bahnverbindungen zu verwenden."

Abg. Hammacher: Die in Rede stehende Bahnverbindung durchzieht bekanntlich den wichtigsten Theil des westfälischen Steinkohlenbeckens, und der Grund, weshalb der Staat diese Bahn baut, ist der, die westfälische Staatsbahn mit den Zechen in unmittelbare Verbindung zu setzen. Es ist mir nun bekannt geworden, daß mehrere Zechen zwischen Dortmund und Velver den Wunsch ausgesprochen haben, sich ebenfalls an dem Anschluß an die Staatsbahn zu betheiligen. Sollte die Staatsregierung dieses Bedürfniß anerkennen, so würde ich in der zweiten Lesung ein dahin gehendes Amendement einbringen. Im Uebrigen ist die Vorlage so einfach, daß wir sie im Plenum weiter berathen können.

Geh. Reg.-Rath Fröhlich bemerkt, daß derartige Anträge von Zechen zwischen Dortmund und Velver allerdings jetzt vorliegen. Die Ermächtigung zur Vorlage dieses Gesetzes datirt schon aus dem Juni d. J., so daß eine Berücksichtigung dieser Anträge nicht mehr möglich war. Die Regierung wird aber nichts dagegen zu erinnern haben, wenn das Gesetz in dieser Richtung abgeändert wird.

Damit ist die erste Lesung beendet, die zweite wird im Plenum stattfinden.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der durch das Gesetz vom 20. April 1869 für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Finnentrop über Olpe nach Rothe-Mühle im Biggethale übernommenen Zinsgarantie, wird auf Antrag des Abg. von Benda der Budget-Commission zur weiteren Vorberathung überwiesen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Entwurfes eines Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Abg. Plath: Der Gesetzentwurf hat bereits in voriger Session dem Hause vorgelegen und ist damals einer Commission überwiesen worden. Ich beantrage, ihn auch diesmal einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Der Präsident theilt mit, daß er die Absicht habe, am Mittwoch mit der Etatsberathung zu beginnen, am Dinstag einige andere Gegenstände zu erledigen, am Montag dagegen keine Sitzung zu halten.

Schluß 11¾ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. (Interpellation Schorlemer, Hinterlegungsordnung, Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Stifter Naumburg, Merseburg und Zeitz und mehrere kleinere Vorlagen.)

Berlin, 23. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath v. Dazur, zu Breslau den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem Oberförber Passow zu Sitzenrode im Kreise Torgau den königl. Kronen-Orden 3. Klasse; dem Zeughauptmann a. D. Dulitz, bisher beim Artilleriedepot in Magdeburg, den königl. Kronen-Orden 4. Klasse; dem Schullehrer Piernitzki zu Konitz den Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer, Küster und Organisten Leseberg zu Helstorf im Amte Linden, dem pensionirten Förster Achenbach zu Beurig im Kreise Saarburg, bisher zu Kranenweier im Kreise Berncastel, dem Ober-Bootsmann Dahms bei der 1. Matrosen-Division, dem pensionirten Aufseher Schielke zu Tapiau, bisher bei der Landarmen- und Besserungsanstalt daselbst, und dem Gemeindevorsteher und Bauergutsbesitzer Fiebig zu Nieder-Schüttlau im Kreise Guhrau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Polizei-Assessor Hendeß bei dem hiesigen Polizei-Präsidium zum Polizeirath ernannt.

Der Kreisgerichts-Rath Sattig in Sprottau ist an das Kreisgericht in Glogau versetzt. Der Kreisrichter Trommer in Löbau W.-Pr. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Strasburg W.-Pr. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strasburg, und der Kreisrichter Seibertz in Bütow zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greifenberg ernannt worden. — Dem Ober-Gerichts-Rath Ebmeier in Göttingen, dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Michels in Ruhrort und dem Rechtsanwalt und Notar Hillers in Abaus ist die nachgesuchte Dienstentlassung, ersterem mit Pension ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notor, Justizrath Weiß in Danzig ist gestorben.

Berlin, 23. November. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfängt heute den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Heinrich der Niederlande, welche aus Luxemburg in Coblenz eintreffen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] fuhr gestern mit den Königlichen Prinzen zu Wagen von Falkenrehde, woselbst das letzte Treiben stattfand, nach Potsdam und von dort um 5 Uhr 50 Minuten nach Berlin. Abends um 7½ Uhr nahm Höchstderselbe den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften sind gestern vom Neuen Palais nach Berlin übergesiedelt. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Kaiserliche Hoheit militärische Meldungen, sowie die Vorträge des Kriegsministers und des Militär-Cabinets entgegen und empfing demnächst den Finanzminister Hobrecht. (R.-A.)

= **Berlin**, 24. Novbr. [Audienz der Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses beim Kronprinzen. — Der Bundesrath und der Antrag auf Aenderung des Zolltarifs. — Recurscommission für das Socialistengesetz. — Vorlagen des landwirthschaftlichen Ministeriums.] Se. kais. königl. Hoheit der Kronprinz empfing heute Mittag 12 Uhr nach einander die Präsidenten des Herrenhauses wie des Abgeordnetenhauses, den letzteren namentlich wurde eine ziemlich lange Audienz gewährt. Der Kronprinz, welcher ohne Gefolge war, bereitete den Präsidenten einen besonders herzlichen Empfang und plauderte vielfach über die Landtagsvorlagen und deren weitere Entwickelung. Politische Gegenstände kamen nicht zur Sprache. Der Kronprinz theilte den Präsidenten u. A. mit, daß mit Bestimmtheit die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Berlin am 5. December zu erwarten sei. Außerdem sprach der Kronprinz dem Präsidenten seinen vorläufigen Dank für das Glückwunschschreiben aus, welches das Abgeordnetenhaus durch seine Vermittelung an des Kaisers Majestät aus Anlaß seiner glücklichen Wiedergenesung gesendet hat und fügte hinzu, daß die Antwort Sr. Majestät des Kaisers an das Abgeordnetenhaus in Kurzem eintreffen würde. — Im Bundesrathe werden morgen wichtige Ausschußsitzungen stattfinden, welche sich u. A. auch mit dem Antrage, betreffend die Revision des Zolltarifs, beschäftigen soll. Es werden hierfür zunächst Referenten zu bestellen sein. An der Annahme des Antrages ist nicht zu zweifeln. — Mit begreiflicher Spannung sieht man der morgen beginnenden Thätigkeit der Reichscommission entgegen, welche die Recursinstanz auf Grund des Socialisten-Gesetzes bildet. Wie man hört, ist das der Commission vorliegende Material an Beschwerden aus den verschiedenen Bundesstaaten ziemlich umfangreich. Die Entscheidungen werden indessen wohl auf sich warten lassen, da zunächst die Referate zu vertheilen bezw. zu erstatten sind. — Dem Abgeordnetenhause sind nunmehr auch die großen auf das Wasserrecht bezüglichen Vorlagen des landwirthschaftlichen Ministers zugegangen, welche auf die Einrichtung von Landescultur-Rentenbanken, Wassergenossenschaften ꝛc. hinauskommen. Die Vorlage und ihre Motivirung sind äußerst umfangreich, so daß ihre Vertheilung vor Dinstag kaum zu erwarten ist. Die erste Lesung wird erst Ausgangs der Woche nach Beendigung der ersten Lesung des Staatshaushaltsetat erfolgen und jedenfalls auch hier die Ueberweisung an eine Commission beschlossen werden.

Berlin, 24. Novbr. [Der erste Parteitag der Fortschrittspartei] wurde entsprechend dem Programm-Entwurf des Central-Wahlcomites gestern im großen Saale des Architektenhauses eröffnet. Namens des Central-Wahlcomites begrüßte die Erschienenen der Abg. Klotz, der dann auch die provisorische Leitung der Verhandlungen übernahm. Neben ihm versahen Hänel und Virchow das Vicepräsidium, Lutteroth, v. Saucken-Julienfelde, Parisius und Beck-Nürnberg das Schriftführeramt. Hieran schloß sich eine vertrauliche Besprechung des Entwurfs der Geschäftsordnung. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Delegirten Findal-Leipzig, Walter-Zittau, Löwenthal-Dessau, Dr. Geyger-Frankfurt, Philipps-Berlin, sowie die Abg. Windthorst (Bielefeld), Eugen Richter und der baierische Landtags-Abgeordnete Ehrhardt betheiligten, wurde der vom vorbereitenden Comite ausgearbeitete Entwurf mit zwei unerheblichen Aenderungen, von denen die wichtigere die Unterstützungsfrage betraf, vorläufig angenommen. Nachdem auch die für heute festgesetzte Tagesordnung genehmigt worden war, schloß der Vorsitzende Klotz die Versammlung mit der Aufforderung, in den unteren Räumen des Architektenhauses sich noch gesellig zu vereinigen, welcher Aufforderung Folge geleistet wurde. Das Bankett findet morgen in Kroll's Etablissement statt. Es verlautet, daß vier officielle Reden dabei gehalten werden, und zwar von den Abgeordneten Klotz (Toast auf den Kaiser), Hänel, Dr. Straßmann und Windthorst. Die Debatten begannen heute ziemlich lebhaft, da ein radicaler, beinahe socialistisch angehauchter Gegenentwurf von den sächsischen Demokraten zu dem vom Central-Comite ausgearbeiteten Programm eingebracht worden ist.

[Bekanntmachung, betreffend die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Vom 21. November 1878.] Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung sind von Sr. Majestät dem Kaiser, Könige von Preußen der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Bitter an Stelle des Staatsministers und Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg, von Sr. Majestät dem Könige von Baiern der Oberst Ritter von Xylander, à la suite des Generalstabes und Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, an Stelle des General-Majors von Fries, von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen der Staatsminister der Finanzen Freiherr von Könneritz an Stelle des Staatsministers der Justiz von Abeken, und von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein der Präsident des Ministeriums der Finanzen, Wirkliche Geheime Rath Schleiermacher an Stelle des seitherigen Präsidenten des Ministeriums der Justiz, Wirklichen Geheimen Raths Kempff zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Berlin, den 21. November 1878. Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Otto Graf zu Stolberg.

[Von der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen.] Der „Post" schreibt man ans Kopenhagen, die Gesandtschaft des Deutschen Reiches sei während der Anwesenheit des hannoverschen Kronprätendenten geschlossen. Der Gesandte, sowie der Legations-Secretär reisen ohne Zurücklassung eines diplomatischen Repräsentanten ab.

[Verbote auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Octbr. 1878.] Der Localverein „Vorwärts" in Kleinzschocher. Der „socialdemokratische Wahlverein" in Klein-Krotzenburg. Der „socialdemokratische Arbeiterverein" in Obertshausen. Der „Former-Kranken-Unterstützungsverein" in Offenbach. Der socialdemokratische Wahlverein zu Schöttmar. Der socialdemokratische Wahlverein zu Lemgo.

[Die Untersuchung in Sachen des „Großer Kurfürst".] Man schreibt der „Nat. Ztg.":

Den vielfachen, weit von einander abweichenden Angaben gegenüber in Sachen der Untersuchung über den Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" dürfte es an der Zeit sein, den Gang der Vorbereitungen für die Action eines Kriegsgerichts an der Hand thatsächlichen Materials darzustellen. Zunächst ist es unrichtig, wenn mehrfach die angestellte Untersuchung als Voruntersuchung bezeichnet wird; es würde damit ausgesprochen sein, daß sich nunmehr noch eine förmliche Untersuchung daran anschließen werde. Dem ist jedoch nicht so, der Gang des gesammten Verfahrens ist vielmehr folgender: In den durch Cabinetsordre vom 23. November 1875 festgestellten „Bestimmungen über Zweck, Zusammensetzung und Function der Havarie-Commission, deren es im Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt, für die deutsche Kriegsmarine" heißt es unter Alinea 7: „Das von sämmtlichen Mitgliedern der Havarie-Commission zu unterzeichnende Gutachten gelangt nebst den geführten Untersuchungsacten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen Schuld resp. Ersatzfrage getroffen und in den dazu geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen respective Defect-Verfahrens veranlaßt wird." Diesen Vorschriften wurde in dem vorliegenden Falle auf das Genauste entsprochen. Die Havarie-Commission, bestehend aus dem ältesten Offiziere nach dem Stationschef und zwei anderen Marine-Offizieren, trat in Function nach Abgabe ihres Gutachtens und eines ebensolchen von Seiten des Stationschefs, sowie nach Prüfung der Sache durch die Admiralität wurde gegen die zunächst betheiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Beiläufig sei bemerkt, daß dieses Gericht den Divisionsgerichten beim Landheere entspricht. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Commission, wie irrthümlich angegeben), bestehend aus den Herrn Contre-Admiral Kinderling, General-Major Graf Hardenberg und Justizrath Loos eingesetzt, welches kraft der ihm zustehenden Befugnisse alle irgendwie bei der Sache betheiligten Personen und schließlich auch die Admirale Jachmann und Klatt als Sachverständige zur Klarlegung besonderer Fragen vernahm. Damit wäre das vorbereitende Werk des Untersuchungs-Gerichts im Ganzen vollendet und nach Regelung des Vertheidigungspunktes ist nunmehr dem baldigen Zusammentritt des Kriegsgerichts entgegenzusehen, nachdem durch Allerhöchste Cabinetsordre die Sache einem Armee-Corps übertragen worden ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Garde-Corps damit beauftragt werden und das Kriegsgericht in Berlin zusammentreten. Die Führung der kriegsgerichtlichen Untersuchung erfolgt selbstredend ohne Einwirkung Seitens der Admiralität.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Bismarck", 16 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Deinhard, ist am 22. d. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.

Wiesbaden, 23. Nov. [Se. Majestät der Kaiser] wohnte der gestrigen Theater-Vorstellung bei und besuchte heute Mittag den von einer Anzahl Damen unter dem Protectorate Ihrer K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin eröffneten Bazar für Wohlthätigkeitsanstalten.

-ch. **Von der sächsischen Grenze**, 22. Novbr. [Socialdemokratisches. — Uniformen. — Loyale Etymologie. — Brigadestäbe. — Regulirung der Elbe. — Turnwesen.] In Sachsen hat nun auch ein Verbot einer einzelnen Nummer eines fortschrittlichen Blattes auf Grund der §§ 11 und 12 des Socialistengesetzes stattgefunden. Die königl. sächsische Kreishauptmannschaft von Bautzen gez. v. Beust, hat dies geleistet und theilt das den Bewohnern der Kreishauptmannschaft in folgender Bekanntmachung mit:

Die Kreishauptmannschaft hat beschlossen, die Nummer 876 der „Zittauer Morgenzeitung" (Sonntag, 17. November 1878) nebst Beilage wegen des in letzterer unter der Aufschrift: „Polizei und Religion! Unsere Kinder und die Kirche!" abgedruckten Artikels auf Grund von §§ 11, 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 zu verbieten, was hierdurch, mit Hinweis auf § 19 des Gesetzes, bekannt gemacht wird.

Bautzen, am 19. November 1878.

Die Kreishauptmannschaft. v. Beust.

Der Artikel soll nach der Ansicht des Amtshauptmann von Beust die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdende Bestrebungen socialistischer Tendenz in sich schließen — eine Behauptung, die zu beweisen, dem Herrn von Beust wohl schwer fallen wird, wenn er nicht etwa freireligiöse und socialistische Anschauungen für identisch hält. Der Artikel wendet sich ganz ersichtlich, ohne socialistische Anschauungen auch nur zu berühren, gegen Vorgänge auf einer Lehrerconferenz, welcher Geistliche beigewohnt haben und auf der die Lehrer aufgefordert sind, die Kinder zu notiren, welche nicht in die Kirche kommen. In dem Artikel war Heinrich Zschockes Ausspruch citirt: „Kinder unter 13 Jahren sollten in Kirchen gar nicht zugelassen werden. weil sie das, was drin vorgeht, weder begreifen, noch fassen können", und auf die Frage: Was hat die Sittlichkeit mit dem Kirchengehen zu schaffen? an den von einem Reichstagsmitgliede gebrachten statistischen Nachweis erinnert, daß grobe Verbrechen in den Districten, wo der bigotteste Glaube herrscht, am häufigsten vorkommen. Außerdem erklärt sich der Artikel noch gegen die neuerdings hervortretende Neigung, die Religionsstunden wieder auf Kosten der Realien zu vermehren und in alle Lehrfächer biblische Geschichte hineinzubringen. Wie auf Alles das § 11 und 12 des Socialistengesetzes passen sollen, wird wohl aller Welt unverständlich bleiben. Die Redaction der „Zitt. Morgen-Zeitung" hat denn auch aus formellen und sachlichen Gründen sofort den Beschwerdeweg gegen die Beust'sche Verfügung betreten, weil die gesetzlich vorgeschriebene Begründung des Verbots in der Verfügung fehlt und weil sie das Odium, als begünstige sie socialistische Bestrebungen, von dem Blatte fern zu halten wünscht. — Auf Grund des § 360, 8 des Reichsstrafgesetzbuchs, der das unbefugte Tragen von Uniformen ausdrücklich mit Strafe bedroht, hat das sächsische Ministerium des Innern es für nöthig gehalten, künftighin sowohl die Verleihung, als auch die Modalität solcher Uniformen an eine Genehmigung der Kreishauptmannschaft zu binden. Bisher hat in Sachsen eine feste Norm für das Tragen von Uniformen noch nicht bestanden, sondern Communen, Corporationen und Vereine haben beliebig Uniformen eingeführt. Die Dresdener Scheibenschützen haben nun auch den Genuß gehabt, einen Minister, den Justizminister bei ihrem Festessen als Gast zu haben. Der Vorsteher hat sich dadurch dankbar bewiesen, daß er in seinem ersten Toaste die fast hyperloyale Wendung angebracht hat: Schützen führten ihren Namen davon, daß sie die Landeshoheiten und Gesetze schützen und ihnen den loyalsten Bürgersinn entgegenbringen sollten. Trotzdem oder vielleicht deshalb hat der Minister keine Tischrede gehalten. — Seit dem Anfang d. M. ist der Brigadestab der 2. Inf.-Brigade Nr. 46 aus Bautzen nach Dresden verlegt und damit die Concentration der Divisions- und Brigadestäbe des ganzen sächsischen Armeeeorps in Dresden und Leipzig vollendet. Früher lagen alle Brigadestäbe in einer der Garnisonsstädte, in welchen die zu dem taktischen Verbande gehörigen Regimenter ihre Standquartiere hatten. — Die für die Regulirung der Elbe aufgewandte Mühe lohnt sich durch erhebliche Zunahme der Elbfahrzeuge. 381 sächsische Fracht- und Segelfahrzeuge, 21 Dampfschiffe, 8 Raddampfer für Schleppdienst und 13 für Kettenschleppdienst verkehren gegenwärtig auf der Elbe. — Bezüglich der Turnerei nimmt Sachsen gegenwärtig den ersten Rang unter den deutschen Staaten ein, da ein Fünftel aller deutschen Turnvereine sächsisch ist.

Italien.

Rom, 20. Nov. [Die italienischen Republikaner.] Unter den heutigen Umständen ist das Urtheil nicht uninteressant, welches Crispi's „Riforma" über die italienischen Republikaner fällt. Der Artikel trägt dte Ueberschrift: „Die Schüler sind des Meisters nicht werth," Er bestätigt die Thatsache, daß, was der Republikanismus in Italien noch an Namen von Klang hat — es sind wenige, etwa Aurelio Saffi, Fr. Campanello, G. Petroni — in diesen Tagen selbst dahin gebracht worden sei, das Ende der alten Mazzinistischen

Schule zu bekennen. Sie habe die Wahl, unbußfertig zu sterben in ihrer starren Unbeweglichkeit, in ihr Parteibanner gehüllt, oder sich zu der Internationale zu schlagen. Die Schüler haben nur den Buchstaben ihres Meisters erfaßt, seinem Geiste seien sie fremd geblieben. Zurückgeblieben in der allgemeinen Bewegung der Verhältnisse und der Geister, seien sie zufrieden, mit der republikanischen Firma zu paradiren.

„Gleich dem Gaul am Mühlenrad treiben sie sich im engsten Kreise herum. Auf den von den Plebisciten erwählten König zu schimpfen, das „System" zu verwünschen, die blinden Leidenschaften der Menge anfzustacheln, sich als Generalpächter der Bürgertugend, der politischen Sittlichkeit und demokratischen Ideen auszuposaunen — aus dieser unfruchtbaren Sphäre sind sie nicht herausgekommen. Lebte Mazzini noch, würde ein Meuterer Barsanti nie zu einem Nationalheiligen gestempelt worden sein. Denn Mazzini's treibender Gedanke war ein positiver, schöpferischer. Er wollte die Einheit seines Vaterlandes. Ihr zu Liebe pries er seiner Zeit den neunten Pius und Karl Albert, nahm die Parole „Italien und Victor Emanuel" an und gestattete seinen Freunden, das Königreich Italien mit dem Hause Savoyen anzuerkennen. Seine Schüler aber würden Italien zerstören, um die Republik zu machen. Ihr Beruf wäre es, ins Parlament einzutreten, sich in die Vorhut zu stellen, der Monarchie auf ihrem liberalen und fortschrittlichen Wege voranzugehen, an ihre Stelle zu treten, wenn sie den Fortschritt befeinden oder fürchten sollte. Aber diese Partei hat nichts gelernt und nichts vergessen. Ihre meisten Adepten sind junges Volk, meist ohne höhere Bildung, Schreier der Cafés und Gaukler der Popularität, vielfach auch bethörte Arbeiter, welche die Republik mit der Internationale verwechseln. Selbst der Vatican folgt dem Gesetze des Wechsels und verläßt den Standpunkt des Non possumus. Die Mazzinisten von heute, bewegungsloser als die Kirche, kennen nur einen Gott, Mazzini, nur einen Glaubenssatz, die Republik. Das ist der Grund, weshalb die alten, auserlesenen Stützen dieser Partei ihr den Rücken kehren: Carducci, Filopanti, Bertani, Cavalotti, Mario, Garibaldi. Diese Alle haben dem jungen Königspaar gehuldigt und wahren der Krone gegenüber den Anstand. Die übrigen aber schließen sich den Internationalisten an, um die eigene Ohnmacht zu verdecken, jener nämlichen Richtung, die Mazzini noch in seinen letzten Tagen mit voller Energie bekämpfte. Das Einzige, was diese entarteten Schüler noch von der Lehre ihres Meisters hochhalten, sind seine religiösen Ideen, und gerade die sind veraltet und bestehen nicht mehr vor der Kritik. So helfen sie, ohne es zu wollen, zur Befestigung der liberalen Monarchie mit."

An demselben Tage als diese Betrachtungen in Rom angestellt wurden, geschah in Neapel der Mordversuch zu dessen Beleuchtung sie Einiges beizutragen geeignet sind.

[Benedetto Cairoli] vollendet am 4. Januar sein neunundvierzigstes Lebensjahr. Der Unabhängigkeitssinn und die Neigung zum Kampfe gegen die Habsburgische Fremdherrschaft waren — so berichtet der „B. B.", dem wir die nachfolgenden Notizen entnehmen — Tradition in seiner Familie. Sein Vater, der Arzt Carlo Cairoli in Pavia, der zugleich als Professor an der Universität Pavia docirte, war nicht minder eifrig in seinen demokratischen Bestrebungen im Kampfe gegen Oesterreich, als sein Sohn. Zuerst machte der junge Benedetto von sich reden, als es bei dem Begräbniß eines Patrioten in Pavia zu einem Tumulte kam, der dadurch herbeigeführt worden war, daß ein österreichischer Offizier, der der Leiche begegnete, die Cigarre nicht aus dem Munde nahm. Es war ein Kampf entstanden, Benedetto war mit einem seiner Brüder unter den muthigsten Kämpfern. Er mußte entfliehen, aber er kehrte im Jahre 1848 zurück. Als Mailand sich befreite, als von den Marmorthürmen des Domes die Tricolore wehte zum Zeichen, daß die „Königin der Lombardei" sich befreit habe von den Oesterreichern, weilte er in Mailand. Nicht allzulange — denn die Oesterreicher kehrten zurück. Er müßte wieder fliehen, aber heimlich kam er wenige Jahre später nach Pavia zu seinen Eltern. Doch ein Hochverraths-Prozeß in Mantua lieferte der Regierung die Liste der Mitglieder der geheimen „Lombardischen Nationalregierung", zu denen Benedetto zählte, aus. Seine Verhaftung wurde beschlossen. Es war am 6ten Juni 1852, als Militär das Haus Cairoli umstellte, um Benedetto aufzuheben. Derselbe, an furchtbaren Zahnschmerzen leidend, war kurz vor der Ankunft des Militärs zu einem Zahnarzt gegangen, um sich von dem schmerzenden Zahne befreien zu lassen. Hier wurde ihm die Nachricht von dem Vorgefallenen gebracht. Wie er stand und ging, entfloh er aus dem Hause des Zahnarztes und verbarg sich 6 Stunden lang in den hohen Reisfeldern. Während dessen war im Hause alles durchsucht worden. Trotz der muthigen und gefaßten Erklärung der Mutter Cairoli's, ihr Sohn werde nicht wieder nach Hause zurückkehren, bestand die Polizei darauf, daß das Militär die Wohnung besetzt hielt. Die wichtigsten Papiere hatte Benedetto Cairoli, in dem Vorgefühl einer nahen Gefahr dem treuen Koch des Hauses Luigi zum Vernichten, kurz ehe er das Haus verließ, übergeben. Dieser hatte im Drange der Ereignisse vollständig daran vergessen und erst als die österreichischen Polizisten in die Küche drangen, um dieselbe zu revidiren, fiel ihm ein, daß sämmtliche Papiere in einer an einem Nagel daselbst hängenden Jacke sich befänden. Doch gelang es ihm, dieselbe noch während der Durchsuchung auf die Seite zu bringen. Am Abend verließ Benedetto Cairoli auf einen Wagen, als wenn es sich um eine Fahrt auf's Land handle, durch das Mailänder Thor, das einzige, welches, da durch dasselbe ja kein Weg auf fremdes Gebiet führte, von den Oesterreichern nicht besetzt war, die Stadt. Einmal aus dem Gesichtskreise der Stadt, setzte er über den Tessin und floh nach Gropello. Wenige Tage später forderte ein in den Straßen der hauptsächlichsten Lombardischen Städte affichirtes Edict des General Culoz Benedetto Cairoli auf, sich zu gestellen — um sich auf die Anklage des Hochverraths zu verantworten.

Nach der Schweiz, dem Heimathslande der Verbannten, flüchtete Cairoli. Erst eine Amnestie vom Jahre 1856 führte ihn nach der Heimath, führte ihn nach Pavia zurück, und hier lebte er in Erwartung und Voraussicht der Dinge, die kommen würden. Als die Worte Victor Emanuel's von Piemont durch Italien ballten, war er einer der Ersten, die zu ihm eilten und im Jahre 1860 stieß er, als Führer einer Schaar von hundertsiebenzig Pavesischen Studenten zu Giuseppe Garibaldi, um mit ihm jene berühmte Expedition nach Sicilien zu machen. Die kleine Schaar verrichtete Wunder der Tapferkeit und der Held der rothen Blouse, Garibaldi selbst, rief Cairoli zu: „Mit Euch würde ich Alles wagen, mit Dir, Du Schaar junger Helden." Ein Bruder Cairoli's war in den Kämpfen um die Einigung, um die Befreiung Italiens gefallen. Benedetto Cairoli selbst hatte einen Schuß im Bein erhalten, er war fast Krüppel geworden, so daß, hätte nicht ein Freund ihn glücklich operirt, er wahrscheinlich noch heute nicht gehen könnte und noch jetzt ist eine deutliche Spur der damaligen Verwundung zurückgeblieben. Die Wunde, die er von dem Mörder in der Straße Carbonara erhalten hat, ist somit nicht die erste, die er für Italien, die er für das Haus Savoyen davonträgt.

Zu besonderen Würden war Cairoli trotz seiner Kriegsthaten nicht befördert worden. Das fiel nachher einmal Giuseppe Garibaldi, als dieser selbst keine Macht und keine Gewalt mehr hatte, schwer auf's Herz, und er ernannte später einmal — alter Sonderling, der er ist und der er stets war — Benedetto Cairoli aus eigener Machtvollkommenheit zum General, und noch heute kann man in seinen Briefen diese Anrede an Cairoli, der inzwischen eine höhere Würde erlangt hat, lesen.

Bis zum Jahre 1871 lebte Cairoli, der von seinem Vater her vermögend ist, mit seiner Mutter, einer edlen Frau, die mit Begeisterung ihre Söhne für Italien hatte kämpfen und sterben sehen. Vier Brüder Benedetto Cairoli's: Luigi, Ernesto, Enrico und Giovanni waren der Reihe nach in den Kriegen für die Befreiung Italiens ruhmvoll gefallen. Der Mutter der Gracchen hat die Italienische Rhetorik die Mutter Cairolo's verglichen. Im Jahre 1871 starb sie, und zwei Jahre später verheirathete sich der bereits etwas gealtertete Benedetto mit der Gräfin Elena Sizo, die ihn in Mailand kennen gelernt und ein warmes Interesse für den Patrioten bereits vorher empfunden hatte. Es mag denn noch zum Ruhme Benedetto Cairoli's erwähnt werden, daß er als Ministerpräsident nichts von der bürgerlichen Einfachheit abgestreift hat, die ihn seinen Pavesischen Landsleuten so symphatisch gemacht hat. Wir wissen nicht, ob Benedetto Cairoli sich jetzt zu etwas mehr höfischen Allüren bekehrt hat, aber vom Beginn seiner ministeriellen Laufbahn her ist jene Anekdote bekannt, der zufolge er sich geweigert hatte, als Demokrat mit einem Frack angethan, zu Hofe zu kommen. Ob er inzwischen den Frack angelegt hat, wissen wir nicht genau, daß er aber seither die demokratischen Ansichten nicht abgelegt hat, das wissen wir.

[Ueber den Zusammenhang des Attentats mit der Internationalen] schreibt man der „K. Z.": „Unter dem 12. d. wurde dem clericalen spanischen Blatte „La Fe" aus Rom geschrieben, die Reise des Königs Humbert habe den Zweck, der republikanischen Propaganda entgegenzuwirken. Nach Genua habe man die Reise aus Besorgniß für das Leben des Königs nicht ausdehnen wollen, aber auch in Bologna hätten Maueranschläge dem Könige den Tod angedroht und eine Proclamation des Bologneser Zweigvereins der Internationale habe wörtlich besagt: „Weder Hödel's noch Nobiling's Tod wird einen Zweck erreichen, weil uns Nichts von der Nacheiferung zurückhalten kann. Wir eilen mit schnellen Schritten jenem Tage des erbitterten Kampfes zu, an dem wir mit lauterer Festigkeit die Feinde des Friedens und der Menschheit vernichten werden." Zu Imola habe der internationale Arbeiterverein einen Aufruf an seine Brüder im Heere gerichtet, der sie zur Fahnenflucht und Revolution aufruft. In einem römischen Briefe des „Diario de Barcelona" lesen wir des Weiteren: „Gleich nach dem Mordanfall auf König Alfons sprach man von einem ähnlichen Vorhaben gegen König Humbert, da es der Plan der europäischen Internationale sei, sich durch den Mord der Souveräne von Deutschland, Spanien und Italien zu entledigen. Es mögen in dieser Beziehung auch wohl Enthüllungen gemacht worden sein, welche die italienische Polizei sorgfältig in ihren Archiven verwahrt, aber bis zu diesem Augenblick fehlen zum Glück die Beweise." Diese Mittheilungen, die vor dem Attentat gemacht wurden, beweisen eine außerordentliche Erregung unter den niederen Bevölkerungsschichten in Italien, eine Erregung, die um so auffälliger ist, da ja ein radicales Ministerium, wie dasjenige unter Cairoli, schwerlich Anlaß dazu gegeben haben kann."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Novbr. [Das Duell zwischen Gambetta und de Fourtou.] Das Tagesereigniß ist das Duell zwischen Gambetta und de Fourtou, welches heute früh 9½ Uhr bei Plessis-Piquet, unweit Chatillon, eine Meile südlich von Paris stattgefunden hat. Die näheren Umstände ersieht man aus einem Zeugenprotokoll, welches heute Abend den Blättern zugestellt worden. In der Sitzung des 18. November — dies ist der Inhalt des Protokolls — richtete de Fourtou an Gambetta folgenden Satz: „Wenn man allen Franzosen den Krieg erklärt, welche nicht von einem alten republikanischen Glauben beseelt sind" . . ., worauf Gambetta replicirte: „Das ist eine Lüge, mein Herr!" Auf eine Bemerkung des Präsidenten Grevy hin sagte Gambetta einige Augenblicke später: „Des Reglements wegen nehme ich den Ausdruck zurück." Da de Fourtou der Meinung war, daß der beleidigende Ausdruck ihm gegenüber nicht zurückgenommen worden, beauftragte er die Deputirten Blin de Bourdon und R. Mitchell, von Gambetta einen Widerruf oder eine Genugthuung durch die Waffen zu verlangen. Gambetta seinerseits bat die Deputirten Allain-Targé und Clémenceau, sich mit den Zeugen de Fourtou's in Verbindung zu setzen. Die vier Zeugen traten zusammen. Auf die Widerrufsforderung antworteten Allain-Targé und Clémenceau mit der Frage, ob Blin de Bourdon und Mitchell nicht dafür hielten, daß beide Theile sich mit dem Text des officiellen Sitzungsberichts begnügen könnten. Die beiden erwiderten, nach ihrer Ansicht gebe der Text des Sitzungsberichts zwar dem Präsidenten Grevy Genugthuung, halte aber die Beschimpfung gegenüber de Fourtou aufrecht; sie forderten somit Gambetta auf, die Worte „des Reglements wegen" zurückzuziehen. Darauf erklärten sodann im Namen Gambetta's dessen Zeugen, daß der Letztere in der That den Ausdruck „Lüge" aus Achtung für die Kammer zurückgenommen habe, daß er ihn aber gegenüber der Forderung de Fourtou's wieder aufnehme und daß er sich de Fourtou zur Verfügung stelle. Blin de Bourdon und R. Mitchell erklärten ihrerseits im Namen de Fourtou's, daß die von Gambetta aufgestellte Unterscheidung die Beschimpfung verstärke, anstatt sie abzuschwächen. Die vier Zeugen hielten dafür, daß unter solchen Umständen ein Zusammentreffen unvermeidlich sei. Man erkannte allerseits an, daß die Wahl der Waffen de Fourtou zustehe. Die Bedingungen des Duells wurden geregelt, wie folgt: Das Duell hat statt auf gezogene Pistolen mit einer Distanz von 35 Schritt. Auf Commando wird eine einzige Kugel gewechselt. So weit das von den vier Zeugen unterzeichnete Protokoll. Ein zweites Protokoll besagt, daß die Begegnung bei Plessis-Piquet unter den angegebenen Umständen vor sich gegangen und daß keiner der Gegner verletzt worden. Des Weiteren erfährt man, daß beide Duellanten große Kaltblütigkeit bewiesen haben. Nach dem erfolgten Austausch der Kugeln reichten die vier Zeugen einander die Hand, de Fourtou und Gambetta zogen vor einander den Hut und stiegen dann Jeder in den bereit stehenden Wagen. Zwei Aerzte waren bei dem Duell zugegen; einer derselben ist Lannelongue, der bei der bevorstehenden Wahl in Condom Paul de Cassagnac gegenüber als republikanischer Candidat auftritt. Die Abendblätter begnügen sich zumeist, den Hergang des Duells zu erzählen; der „Temps" erhebt sich jedoch, indem er Gambetta zu dem guten Ausgang beglückwünscht, entschieden gegen die immer stärker einreißender Unsitte der parlamentarischen Zweikämpfe. Als am Nachmittage Gambetta in Versailles erschien, wurde er natürlich von seinen Collegen von der Mehrheit umringt und aufs Wärmste beglückwünscht.

Großbritannien.

A. C. **London**, 22. Novbr. [Arbeiter-Meeting.] In der Exeter Hall fand vorgestern Abend ein zahlreich besuchtes Meeting statt, behufs Kundgebung der Sympathie für die durch die Arbeitssperre betroffenen Ackerbauarbeiter. Fünf- bis sechshundert Arbeiter, welche in den Mittagsstunden mit Musikbanden und Fahnen durch die City geführt worden waren, hatten sich in unmittelbarer Nähe der Rednerbühne aufgestellt. Der ehrenwerthe Auberon Herbert hatte den Vorsitz übernommen; unter den Rednern befanden sich einige Parlamentsmitgliedor, Miß Helen Taylor, der Secretär der Arbeiter-Union ꝛc. Sämmtliche Resolutionen wurden einstimmig angenommen, dieselben sprachen sich zu Gunsten der Arbeiter und eines billigen Vergleiches aus, ehe der Streit bitteres Blut veranlaßt habe, empfehlen dem Farmer den Nachlaß der Kirchensteuern und Miethen und eine solche Aenderung des Landbesitzrechtes, welche das Land in den Besitz des Volkes bringen und dessen Bebauung im wahren Interesse der Gemeinden sichern würde.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 19. Novbr. [Zur Haltung Rußlands. — Der Amu Darja. — Zum Proceß Gulak-Artemowskaja.] Von Seiten der russischen Regierung sind inzwischen überall die bündigsten Erklärungen erlassen worden, wie die stricte Durchführung des Berliner Vertrags die Grundlage unserer auswärtigen Politik bildet. Es kann auch gar nicht anders sein — denn kein russisches Interesse gebietet die Verzögerung der Pacification der Balkanhalbinsel, wohl aber jedes deren Beschleunigung. Dabei ist man in Rußland so sehr von der Sicherung des Friedens überzeugt, daß die Abrüstung in vollem Gange sich befindet. Freilich aber sucht der böse Wille der Pforte die Entwirrung des Knotens in die Länge zu ziehen. Es kommt ihr dabei manche willkührliche und auch unwillkührliche Leichtgläubigkeit oder Unkenntniß localer Verhältnisse zu Hilfe. Um nur ein Beispiel anzuführen: Am 24. October brachte die „Times" ein Telegramm aus Konstantinopel (vom 23. Octbr.), wo von einem Aufstande bei Köstendil die Rede war, bei welchem die Bulgaren den Albanesen eine Kanone abgenommen hätten. Der „Golos", dem diese Nachricht verdächtig vorkam, verbreitet sich über die Sache (in Nr. 287) weitläufig, ist aber mit der Geographie so brouillirt, daß er Köstendil in Ostrumelien vermuthet. Nun findet es sich aber, daß Köstendil weder in den türkisch gebliebenen Theilen, noch in Ostrumelien liegt, sondern — wie Kiepert's Karte der Congreß-Grenzen und das zehnte Petermann'sche Heft es ausweisen — in dem fürstlichen Bulgarien! Da in dem Congreß-Fürstenthum Bulgarien die Bulgaren aber doch nicht als Aufständische gelten können, so mag man aus diesem Vorfall entnehmen, mit welchem Leichtsinn die bedeutendsten Blätter die Sachlage im Orient behandeln. — Der Durchbruch des Amu Darja bei dem Fort Bend scheint immer größere Bedeutung zu gewinnen. Die russischen Gelehrten haben der Frage, ob der Amu Darja je in das alte Oxusbett zurückkehrt, der Mehrzahl nach pessimistisch gegenübergestanden. Je mehr eine auswärtige Theorie von der Unmöglichkeit der Belebung des alten Oxusbettes überzeugt war, desto mehr glaubten gewöhnlich auch unsere Gelehrten ebenso reden zu müssen. Man übersah mitunter, daß die Ruinen von großen Städten, wie Meschad, Mesterjan, Schach-Serrem den unwiderleglichen Beweis geliefert haben, daß im Thale des alten Oxuslaufes eine genügende Wassermenge gewesen sein müsse, und zwar nicht eben außerhalb der historischen Zeiten. Man muß sich in der Beurtheilung des jetzigen Durchbruchs des Amu Darja vor Uebereilungen allerdings hüten, und vor allem die Resultate einer vom Ministerium der Verkehrswege angeordneten Untersuchung abwarten. Aber es spricht für die ungemeine Tragweite des jetzigen Durchbruchs, daß er gerade dort erfolgt ist, wo der natürliche Lauf des alten Oxus nach Westen abgebogen. Welche Perspective aber für Rußlands civilisatorische Mission in Asien, wenn der Oxus sein altes Bett dauernd einnimmt, und man von Twer, von Moskau, von Perm an bis zur Grenze Afghanistans eine continuirliche Wasserverbindung besitzt! Die wüste Stecke zwischen dem kaspischen Meere und dem Aralsee war für die Entwickelung des russischen Handels immer ein erschwerender Umstand, dem nur durch baldmöglichste Herstellung einer Eisenbahnverbindung nach Mittelasien abzuhelfen war. Eine Belebung des alten Oxuslaufes würde aber noch vor Errichtung jener Bahn unsere Handelswege in gedeihlichster Weise vermehren. — Die scandalösen Prozesse, welche vor unseren Gerichten neuerdings sich wieder abgespielt haben, können bei der Zerfahrenheit, die in den modern-gesinnten Kreisen bei uns herrscht, Niemanden wundern. Eigenthümlich ist nur, daß der „Golos" aus dem Prozeß der Gulak-Artemowskaja (welche Wechselfälschungen beging und ihrer Kundschaft durch heimliche Protection zu nützen vorgab) den Schluß zieht, daß bei uns die Frauen noch zu wenig Rechte hätten. In keinem Lande haben die Frauen so viel Selbstständigkeit, wie in Rußland, wo sie alles studiren dürfen und wo man schwer ein Gewerbe nennen könnte, daß sie — außer militärischen Stellungen — nicht ergreifen dürften. Nur hat das Publikum in dem Betriebe vielerlei Beschäftigungen durch Frauen ein Haar gefunden, so daß der Versuch für die betreffenden Damen keineswegs günstig ausgefallen ist. Wenn eine Dame Kanzelistendienste besorgt, hat man nichts dagegen; aber die weiblichen Aerztinnen haben keineswegs den erwarteten Zulauf gefunden — selbst nicht einmal dort reussirt, wo es gar keine Aerzte gab. Die wenigen Damen, die sich als Advocatinnen präsentirten, richteten eine solche Verwirrung an, daß in Folge dessen die advocatorische Praxis Damen speciell untersagt ward. Der „Golos" findet aber, daß die Gulak-Artemowskaja ein guter Advocat geworden wäre und bedauert, daß sie wegen Verbots der advocatorischen Praxis für Frauen nun sich auf die Wege geheimer Interventionen legen mußte. Woher die Gulak-Artemowskaja aber das Zeug zu einem guten Advocaten gehabt, ließ sich aus dem Prozeß gar nicht ersehen; sie hatte für viele Personen geheime Vermittelung bei hochstehenden Verwandten übernommen und sie behauptete, daß ihr dafür hohe Gratificationen ausgezahlt wurden — aber sie hat keine einzige solche Behauptung bewiesen. Die beiden Fälle, wo das Versprechen von Belohnungen von Seiten ihrer Clienten bewiesen ward, sind jedesmal gegen den Wunsch der letzteren entschieden worden, haben also weder das Schwindelgewebe der „geheimen Sachwalterin" bestätigt, noch ihren angeblichen Einfluß dargethan. Es ist ganz ordinäre Schwindelei, was die Frau trieb und die Fabeleien von ihrem Einfluß und den glänzenden Resultaten, welche sie für ihre Clienten erreicht haben wollte, dienten nur dazu, Gimpel zu fangen, welche auf geradem Wege ihre Prozesse genau ganz ebenso verlieren oder gewinnen konnten. Aber die Leute, welche sich trotzdem an eine solche Schwindlerin wenden und ihre Protection nachsuchen konnten, um dabei im Kartenspiel ihr Geld zu verlieren, beweisen nichtsdestoweniger in gewissen Kreisen eine Zerfahrenheit der Begriffe, eine politische und juristische Unreife, die freilich charakteristisch bleibt.

Provinzial-Zeitung.

—r. **Breslau**, 25. Novbr. [Wähler-Versammlung.] Sonnabend Abends fand im Büffetsaale der neuen Börse eine Wählerversammlung der 2. Abtheilung des 9. Wahlbezirks behufs definitiver Feststellung des Candidaten für die Stadtverordnetenwahl statt. Die Versammlung, die nicht allzu zahlreich besucht war, wurde im Auftrage der Vorstände der beiden vereinigten Bezirksvereine der Schweidnitzer Vorstadt, sowie des Wahl-Comite's durch Herrn Stadtverordneten M. Wehlau eröffnet. Nachdem Herr Wehlau von der Versammlung durch Acclamation zum Vorsitzenden erwählt worden, giebt er nach einigen einleitenden Worten den drei erschienenen Candidaten, den Herren Wilhelm Eppstein, Juwelier Markfeld und Brennereibesitzer Wähner Gelegenheit, sich ihren Wählern vorzustellen resp. ihr Programm zu entwickeln. Herr Eppstein, der zunächst das Wort erhält, glaubt keiu bestimmtes Glaubensbekenntniß ablegen zu sollen, da es bei Berathung mancher Augelegenheiten in der Stadtverordneten-Versammlung wünschenswerth wäre, an kein bestimmtes Programm gebunden zu sein. Im Uebrigen verspricht Redner, als Stadtverordneter nach besten Kräften das Seinige leisten zu wollen. Herr Markfeld bemerkt zunächst, daß er in politischer Beziehung der nationalliberalen Partei und zwar dem rechten Flügel derselben angehöre. In communaler Beziehung glaubt Redner jedoch, daß die politische Gesinnung erst in zweiter Reihe in Betracht kommen dürfe. Was den in neuester Zeit ausgebrochenen confessionellen Hader betreffe, so stehe er demselben vollkommen fern, jedoch müsse er sich, da ihn die „Schlesische Volkszeitung" in einer ihrer letzten Nummern als Juden hingestellt habe, dem gegenüber als Christ bezeichnen. Redner erklärt schließlich, gegen jede Interessenpolitik stets Front machen zu wollen; er trachte danach, daß alle Stände in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten seien. — Herr Brennereibesitzer Wähner weist in einfachen Worten darauf hin, daß er schon seit 18 Jahren den Bezirk als Stadtverordneter vertreten und während dieser Zeit verschiedene Ehrenämter gewissenhaft verwaltet habe. Er verspricht für den Fall einer Wiederwahl auch fernerhin seine Wähler nach besten Kräften vertreten werde. — Da aus der Versammlung keine Interpellationen gestellt werden, so wird zur Abstimmung über die drei Candidaten geschritten. Dabei erhalten von 34 abgegebenen Stimmen Eppstein 15, Wähner 12 und Markfeld 7 Stimmen. Da mithin Keiner die absolute Majorität erhalten hat, so wird zur engeren Wahl zwischen Eppstein und Wähner geschritten, wobei Eppstein 16 und Wähner 18 Stimmen erhält.

* **Greiffenberg**, 24. Nov. [Lehrerverein.] In der am 20. Novbr. stattgehabten Sitzung des hiesigen Lehrervereins, an welcher sich 15 Mitglieder betheiligten, hielt zunächst Lehrer Hassel-Greiffenberg einen Vortrag über die „Selbsthilfe des Lehrers beim naturkundlichen Unterricht"; sodann sprach der Vorsitzende, Oberlehrer Bieder-Greiffenberg, über die „Einheitlichkeit der Schularbeit", hauptsächlich darauf hinweisend, daß das erziehliche Prinzip in der Schule herrschen müsse, und daß alle Einwirkungen, welche der Schule zu Gebote stehen, in den Dienst der sittlichen Charakterbildung zu stellen seien. — Außerdem verlas der Vorsitzende einen interessanten Artikel aus der „Prenßischen Schulzeitung" über die Schulverhältnisse der Schweiz (Verfasser Herr Pastor prim. Seyffarth in Liegnitz)

und gab zum Schluß ein kurzes Referat über eine unlängst erschienene Broschüre „Schule und Lehrer im deutschen Sprichwort", welche eine zum Theil recht ergötzliche Lectüre darbietet. — Dem Verein beigetreten sind in jüngster Zeit die Herren Cantor Senftleben-Friedersdorf, Lehrer Vater-Oberwiesa und Lehrer Wiesner-Friedersdorf.

S. **Landeshut,** 22. Novbr. [Die diesjährige Wintersaison] hat der hiesige Gesangverein mit einem Concert im Saale des Hotels zu den 3 Bergen eingeleitet, und es bleibt zu bedauern, daß dieses Concert nur für die Vereinsmitglieder bestimmt war. Dem unermüdlichen Fleiße und der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Cantor Filitz, welcher überhaupt in der Wahl des Programms sehr fürsorglich zu Werke geht, um das Beste und Neueste zum Vortrage zu bringen, ist es zu verdanken, daß die Chorgesänge und Solis mit großer Präcision und feinem Verständniß ausgeführt wurden, namentlich wurde die Freiligrath'sche Ballade „Der Blumen Rache", nach der neuesten Composition von Eduard Rhode, im Verlage bei Hientzsch in Breslau, von dem Publikum mit großem Beifalle aufgenommen, und dürfte diese Piece den anderen Gesangvereinen Schlesiens zur Aufführung bestens zu empfehlen sein. Zweier Schüler des Herrn Cantor Filitz darf anerkennend Erwähnung geschehen: der Eine erfreute die Zuhörer durch seinen gefühlvollen, edlen Gesang, der Andere spielte mit Meisterschaft ein Clavier-Concert von Weber und erntete ebenfalls verdienten Beifall. Der Florentiner Quartett-Verein, durch ein Mißverständniß abgehalten, das am vergangenen Mittwoch anberaumte Concert zu geben, wird wohl Anfangs December, seiner Zusage gerecht werden.

Glogau, 23. Nov. [Proceß gegen Dr. Waltemath.] Der frühere Redacteur des „Neuen Görlitzer Anzeigers", Dr. Waltemath in Görlitz, hatte sich in der Nacht des 2. Juni d. J. — des Datums des Nobiling'schen Attentats — im Wiener Café in Görlitz mit dem Kaufmann Meier daselbst in ein Gespräch eingelassen, welches den ausschließlichen Unterhaltungsstoff des Tages, das Attentat, zum Gegenstande hatte. Aus den Aeußerungen des Dr. Waltemath hatte Meier den Eindruck gewonnen, daß derselbe das Attentat habe sanctioniren wollen. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs soll Dr. Waltemath noch geäußert haben, es sei unverantwortlich von der Regierung, daß sie, die doch durch die liberalen Parteien groß geworden sei, jetzt diese so schlecht behandle; an unseren jetzigen Verhältnissen sei nur die Regierung schuld und bezeichnete dieselbe mit einem nicht wiederzugebenden Ausdruck. Dr. Waltemath bestitt auf das Entschiedenste, den beleidigenden Ausdruck gebraucht zu haben. Er wurde in Folge dieses Vorganges beschuldigt: 1) die Sr. Majestät dem Kaiser schuldige Ehrfurcht verletzt und 2) in Beziehung auf die königl. Staats-Regierung öffentlich unwahre Thatsachen behauptet zu haben, die eine Beleidigung derselben enthalten. In der Sitzung des königl. Kreis-Gerichts zu Görlitz vom 12. August d. J. beantragte die königl. Staats-Anwaltschaft gegen den Beschuldigten wegen beider Vergehen eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof konnte aber nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß derselbe das Attentat habe sanctioniren wollen und daß er eine Majestätsbeleidigung begangen habe. Er wurde von diesem Theile der Anklage freigesprochen, dagegen der Beleidigung der königl. Staatsregierung schuldig befunden und deshalb zu einer Geldstrafe von 150 Mark event. 14 Tagen Haft verurtheilt und der königl. Regierung die Befugniß zugesprochen, das Erkenntniß auf Kosten des Angeklagten ein Mal in der „Niederschl. Ztg." öffentlich bekannt zu machen. Auf die Appellation des Angeklagten beschäftigte sich der Criminal-Senat des hiesigen königl. Appellations-Gerichts in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. mit dieser Sache. Das erste Erkenntniß wurde lediglich bestätigt. (N. A.)

††† **Bernstadt,** 23. Nov. [Lehrer-Verein. — Erstickung.] Bei der am 20. d. Mts. im Hotel „zum blauen Hirsch" abgehaltenen Lehrer-Vereinssitzung hielt der Vorsitzende einen höchst interessanten Vortrag über die Nationalität der Bewohner Schlesiens in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. — Vorigen Sonntag besuchte von Kaulwitz, Kreis Namslau, aus der Vater des in Windisch-Marchwitz stationirten Brennerei-Verwalters seinen Sohn im letztgenannten Orte. Da der alte Vater von der Reise müde war, so begaben sich Beide nach vorhergegangener kurzer Unterhaltung im warmen Stübchen zeitig zur Ruhe. Ein heftiger Windstoß schloß die Ofenklappe zu früh und brachte den schlafenden Brenner an den Rand des Grabes, dessen Vater jedoch während der Nacht ins Jenseits. Ein Brennereiarbeiter, welcher am folgenden Morgen den Brenner wecken wollte, bemerkte die Gefahr, in welcher sein Vorgesetzter schwebte. Er schlug Lärm, erbrach die Thür und entriß den Stöhnenden dem sichern Tode. Für den alten Vater kam leider die Hülfe zu spät. Er wurde Tags darauf als Leiche nach Kaulwitz zurückgebracht, während der Zustand seines Sohnes noch jetzt ein sehr bedenklicher sein soll.

—r **Namslau,** 22. Novbr. [Ernte-Ergebnisse. — Das polnische Pastorat. — Der Militärschießstand.] Nach den durch die hiesige Polizei-Verwaltung angestellten genauen Ermittelungen stellen sich die diesjährigen Ernte-Ergebnisse auf der Feldmark Namslau folgendermaßen: Es wurden durchschnittlich geerntet auf einem Hectar: Winterweizen 960 Klgr. Körner, 2200 Kgr. Stroh; Winterroggen 800 Kgr. Körner, 2400 Kilogramm Stroh; Sommergerste 700 Klgr. Körner, 2000 Klgr. Stroh; Hafer 600 Kgr. Körner, 2000 Klgr. Stroh; Wicken 700 Klgr. Körner, 2000 Klgr. Stroh; Lupine 480 Klgr. Körner, 1800 Klgr. Stroh; Kartoffeln 9000 Kilogramm; Möhren 6000 Klgr.; Kohl (Kraut) 4000 Klgr.; Klee 2000 Kilogramm.; Heu 3000 Kilogramm. — Der Superintendent Herr Peisker in Hönigern, hiesigen Kreises, hat bezüglich der Besetzung des an der hiesigen evangelischen Kirche seit dem 1. Mai cr. vacanten polnischen Pastorats an den hiesigen Magistrat, als den zur Wahl des Pastors berechtigten Patron der evangelischen Kirche, die Nachricht gelangen lassen, daß, nachdem am 18. d. M. die hiesige evangelische Gemeinde gehört worden ist, gegen die Wahl des Herrn Pastors Abicht aus Proschlitz bei Pitschen zum polnischen Pastor von keiner Seite Widerspruch erhoben worden sei und daß daher der Wahl desselben Nichts mehr entgegenstehe. Diese Wahl wird vom Magistrat daher in der allernächsten Zeit vollzogen worden. Die Gemeindevertretung hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der neue anzustellende polnische Pastor alle vierzehn Tage auch im deutschen sonntäglichen Gottesdienste, ferner am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage eine deutsche Predigt halte, wie dies durch den früheren polnischen Pastor Herrn Zawada alle 3 Wochen ebenfalls geschehen sei. Bei Feststellung der Vocation für Herrn Pastor Abicht wird auf dieses Verlangen der Gemeinde hoffentlich billige Rücksicht genommen worden. — In der früheren städtischen Kieferhaide, unserem jetzigen Stadtparke, ist vor ungefähr Jahresfrist auf den Antrag der Militärbehörde und auf deren Kosten an Stelle des bisherigen, für die vermehrte Trageweite der neuen Schußwaffe nicht mehr ausreichenden Militärschießstand in veränderter Richtung ein neuer 2000 Meter langer Schießstand ausgeschachtet und errichtet worden, der sich von der südwestlichsten Ecke des Stadtparkes in nordöstlicher Richtung nach dem hohen Sandberge im Stadtparke hinzieht. Dieser Sandberg bildet bei seiner beträchtlichen Höhe einen ziemlich sicheren natürlichen Kugelfang, der kaum die Annahme zuließ, als könnten Gewehrkugeln noch über denselben hinweg gehen. Trotzdem ist seitens der Gemeinde Altstadt eine Beschwerde darüber eingegangen, daß, während auf den in der verlängerten Richtung des neuen Militär-Schießstandes belegenen Altstädter Feldmarken Personen mit ländlichen Arbeiten beschäftigt gewesen seien, wenn das Militär im Stadtpark seine Schießübungen abhielt, einzelne Kugeln über den hohen Sandberg weggegangen seien und in der Nähe der Arbeiter auf dem Felde eingeschlagen hätten, und es ist zur Verhütung von Unglücksfällen auf Vermehrung der Sicherheitsmaßregeln angetragen worden. Gestern hat eine Prüfung dieser Beschwerde stattgefunden, deren Ergebniß unbekannt ist. Wenn die Kosten sich nicht etwa zu hoch stellen, möchte es sich jedenfalls empfehlen, den Schießstand in seiner ganzen Länge um einige Fuß tiefer auszuschachten und den geschachteten Boden zu beiden Seiten hoch aufzuwerfen.

□ **Gleiwitz,** 22. Octbr. [Heimbrod.] Ein an Arbeit, Erfahrung und Segen reiches Leben beschloß Dinstag der Ehrenbürger unserer Stadt, der Professor, pens. Gymnasial-Oberlehrer Herr Joseph Heimbrod. Zu Heiligenstadt am 15. October 1794 geboren und gebildet auf der Universität Göttingen, trat der Verstorbene im Herbst 1816 als 4. Lehrer an die kurz vorher begründete Anstalt ein, der er bis 1. Januar 1867 angehörte. Im Jahre 1824 als erster Oberlehrer angestellt, wurde H. am 24. December 1839 zum Professor ernannt und leitete von Ostern 1854 bis October 1856 interimistisch die Anstalt, deren Procurator er war. Sein verdienstvolles Wirken um das unter seiner treuen Mitwirkung erweiterte Gymnasium, hat die ehrende Anerkennung der Behörde gefunden, auf deren Veranlassung ihm bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt von Sr. Majestät dem Könige der rothe Adlerorden verliehen wurde. Die Liebe und Achtung seiner Schüler genoß der Entschlafene in seltener Weise, und sein Herz wurde von inniger Freude erfaßt, wenn seine früheren Schüler in Dankbarkeit seiner gedachten. Dies geschah ganz besonders am 50. Jahrestage seiner Berufung an das hiesige Gymnasium, wo theilweis aus weiter Ferne Schüler desselben herbeigeeilt waren, um ihren einstigen Lehrer zu beglückwünschen. Nach Außen hin entwickelte der Verewigte ebenfalls eine rege Thätigkeit, als langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und der Schuldeputation widmete er seine Kräfte dem Wohle der Stadt, und war bis in sein spätes Alter Mitglied des Curatoriums des hiesigen katholischen Waisenhauses. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht sein.

⊙ **Beuthen OS.,** 22. Novbr. [Schwurgericht. — Repräsentantenwahl. — Telephon. — Paßbehörde.] Aus den Verhandlungen des seit dem 18. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Director Wehner hier tagenden Schwurgerichts ist zunächst eine Verurtheilung zum Tode wegen Kindesmord, ausgesprochen gegen die 22 Jahre alte, unverehelichte Franziska Niklis aus Kaminietz, mitzutheilen. Die Genannte hatte am 2. September d. J. ihr sieben Monate altes Mädchen, angeblich aus Nahrungssorgen, in den von Theresiengrube nach Karf fließenden Wassergraben mit dem vorbedachten Entschlusse geworfen, sich des Kindes zu entledigen. Das Kind wurde am andern Tage todt aufgefunden. — Eine weitere Anklage auf Mord richtete sich gegen den Bauer Vincent Lebek aus Richtersdorf, welcher seine Ehefrau gebunden und dann aufgehängt hatte. In dieser Sache mußte das Urtheil ausgesetzt werden, weil die Hauptbelastungszeugen, die beiden Kinder des Angeklagten, darunter der elfjährige taubstumme Sohn, ihre zuerst gemachten, den Mord direct bestätigenden Aussagen widerriefen. — Bei der gestrigen Wahl von 9 Repräsentanten und 4 Stellvertretern für die Synagogen-Gemeinde sind die Herren Stadtrath Zerkowsky, Kreisrichter Levy, Kaufleute M. Förster, S. Badrian, E. Kornblum, M. Krebs, Louis Lomnitz, C. Pleßner, Baruch Schall, Eugen Siegheim, Em. Ritter, Jac. Guttmann und H. Gärtner (letztere vier als Stellvertreter), gewählt worden. — Mit der Anlage von Telephons zu dienstlichen Zwecken, wird hier vorgegangen und zwar ist ein derartiger Apparat auf dem Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von der Güter-Expedition nach dem Güterqoten in diesen Tagen in Gebrauch gestellt worden. Unseres Wissens ist dies der erste geschäftliche Fernsprecher am Orte. — Die städtische Polizei-Verwaltung in Königshütte, welche unter der Leitung eines besonderen Beamten, des Polizei-Commissarius Brahde steht, hat in neuester Zeit von der Königl. Regierung die Ermächtigung erhalten, Auslandspässe und Paßkarten auszustellen. Für die zahlreichen Einsassen des dasigen Polizeibezirks dürfte diese Ermächtigung von wesentlichem Interesse sein.

[Notizen a. d. Provinz.] * Sibyllenort. Am 19. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr wurde der Bierkutscher des Herrn Hof-Brauermeister Langer auf der Rückreise von Breslau zwischen Sacrau und Domatschine von 5 Strolchen überfallen. Zwei derselben fielen den Pferden in die Zügel, während 2 andere sich auf den Wagen zu schwingen suchten, um dem Kutscher das Geld abzunehmen, das bei ihm vermuthet werden konnte. Erst nach tapferer Gegenwehr und durch das tüchtige Ausgreifen der kräftigen Pferde gelang es dem unerschrockenen Kutscher, sich der Banditen zu entledigen.

† Kattowitz. Die „O.-N." erzählen: Der Lehrling eines hiesigen Handlungshauses wurde vorgestern Abends 6½ Uhr von 2 Strolchen hinter dem Tunnel angefallen. Nachdem sie ihn in den Straßenkoth, mit dem Gesicht nach unten, geworfen, wurde zuerst die Posttasche, die eben eingetroffene Briefe enthielt, einer eingehenden Revision unterworfen; da sich jedoch in derselben kein Werthbrief befand, beraubten sie den Knaben seiner Baarschaft, bestehend in 1 Mark, und entließen ihn nach einigen Stößen und Puffen in Gnade. In welchem Zustande der Knabe ins Comptoir kam, kann sich der Leser wohl denken, er zitterte an allen Gliedern, von oben bis unten mit Straßenkoth bedeckt, war sein Gesicht kaum zu erkennen.

△ Beuthen O.S. Die „Oberschl. Grenz-Ztg. berichtet: Als am Freitag gegen ½6 Uhr Abends eine Dame vom Boulevard aus in die Bahnhofstraße eingebogen und bis in die Nähe des Brendelschen Landes gelangt war, bemerkte sie, daß ihr 2 Burschen im Alter von 17—19 Jahren in auffallender Weise folgten. Als die Dame, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, in den Laden treten wollte, feuerte einer der Vagabonden einen Schuß aus einem Pistol auf dieselbe ab, worauf die Burschen umkehrten und nach dem Boulevard zurückliefen. Zu bedauern war nur, daß nicht ein anständiger Mann in der Nähe sich befand, der die frechen Patrone hätte verfolgen können, denn wenn auch das Pistol nur blind geladen war, so wäre eine exemplarische Strafe für solche Streiche sehr erwünscht. Uebrigens scheinen diese Herren Jungens sich in letzter Zeit namentlich in der Bahnhofstraße sehr breit zu machen, da erst kürzlich ein Herr, welcher vom Bahnhofe kam, unweit des Speerschen Locals ebenfalls von 3 Burschen ohne jede Veranlassung mit einem Stocke zu Boden geschlagen wurde. Durch das beherzte Dazwischentreten eines anderen Herrn [H.], welcher dem Mißhandelten kurz auf dem Fuße gefolgt war, gelang es, die Buben zu züchtigen und einem derselben die Mütze fortzunehmen.

* [Berichtigung.] In der Beilage zu Nr. 270 der „Schles. Volks-Zeitung" wird unter der Ueberschrift: „Auch eine Promotion" angegeben, daß an der katholisch-theologischen Facultät zu Bern der ehemalige Caplan Otto Haßler, der nirgends promovirt, noch weniger sich habilitirt", Professor ist. Nach dem uns vorliegenden Verzeichnisse der Behörden, Lehrer und Studirenden für das Sommer-Semester 1878 heißen (S. 4) die Professoren dieser Facultät Herzog, Görgens, Hirschwälder, Worker, Michaud, Hartmult. Herr Haßler ist, so viel uns bekannt ist, nie Professor gewesen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 23. Nov. In der heutigen Sitzuug der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrassy in Beantwortung der Interpellation über das Durchzugsrecht der russischen Truppen durch die Dobrudscha, daß die Dobrudscha im Sinne des Berliner Vertrages rumänisches Gebiet sei. Die von Rumänien übernommenen Verpflichtungen erstreckten sich daher auch auf die Dobrudscha und anderseits bezögen sich die Bestimmungen über die Räumung Rumäniens ebenfalls auf die Dobrudscha. Die Regierung könne die Umgehung irgend eines Punktes des Berliner Vertrages nicht zugeben und habe auch Grund zu glauben, daß auf keiner anderen Seite eine solche Absicht bestehe. Der österreichische Gesandte in Bukarest habe heute gemeldet, es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß eine Vereinbarung zwischen Rumänien und Rußland zu Stande komme. Doch habe er (Andrassy) andererseits eine hiermit nicht ganz übereinstimmende Mittheilung erhalten, so daß er gegenwärtig eine bestimmte Erklärung nicht abgeben könne.

Pest, 23. Nov. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Adreßdebatte wandte sich der Ministerpräsident Tisza in längerer Rede gegen die Ausführung der Redner der Opposition und vertheidigte unter großem Beifall der Rechten die bisherige äußere Politik der Monarchie.

Rom, 24. Novbr. Heute Nachmittag 3 Uhr verkündeten 100 Kanonenschüsse und das Läuten der Glocken vom Capitol und vom Monte Citorio die Ankunft des Königspaares. Der König, die Königin, der Prinz von Neapel und der Herzog von Aosta trafen, vom Ministerpräsidenten Cairoli, mehreren Ministern und den Präsidien des Senats und der Kammer begleitet, auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein und wurden zunächst im Bahnhofsaale von den hier zurückgebliebenen Ministern, den Mitgliedern des Parlaments und dem Syndako mit der Gemeindejunta begrüßt. Vor dem Bahnhofe hatten sich sämmtliche Civil- und Militärbehörden aufgestellt, die Vereine, Arbeitergewerke und Gesellschaften, etwa 60 an der Zahl, hatten mit Fahnen und Musikcorps auf dem Terminiplatze Aufstellung gefunden, die zu der Einzugsfeier besonders eingeladenen Personen hatten auf den für dieselben erbauten Tribünen Platz genommen, auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Quirinal bildeten die Truppen Spalier. Als der König und die Königin aus dem Bahnhofe heraustraten, wurden dieselben von der Bevölkerung mit endlosem Jubel begrüßt, die aufgestellten Musikcorps intonirten die Königshymne. Der königliche Wagen, in welchem sich der König, die Königin, der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta und der Ministerpräsident Cairoli befanden, bewegte sich über den Terminiplatz, über die National- und Quirinalstraße, überall von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge umgeben, welche unter Blumenwerfen und Tücherschwenken unabläßige und enthusiastische Hochs auf den König und die Königin erschallen ließ. Die Vereine und Gesellschaften folgten in geordnetem Zug dem königlichen Wagen bis zum Quirinal, wo die übrigen Vertretungen von Körperschaften dem Königspaare ihre Huldigungen darbrachten. Nach der Ankunft im königlichen Palaste erschienen der König und die Königin wiederholt auf dem Balkon, um der die enthusiastischen Kundgebungen unausgesetzt wiederholenden Menge zu danken. Hierauf fand ein feierlicher Empfang der Mitglieder der Behörden und der Deputationen statt. Die Stadt ist überall reich geschmückt und beflaggt, in den Straßen herrscht reges Leben. Am Abend wird eine glänzende Beleuchtung stattfinden, auf den öffentlichen Plätzen spielt die Musik.

Rom, 24. Novbr. Die Deputirtenkammer ist auf den 26. d. zu einer Sitzung einberufen.

Rom, 23. Nov. Heute wurde hier anläßlich der Errettung des Königs Humbert ein Tedeum abgehalten. Ebenso fand in Florenz ein solches statt. — Der „Avvenire" warnt vor den Nachrichten, die in den Zeitungen über die Vernehmung Passavanti's umlaufen. — Die Nachricht eines Journals, wonach in Pisa zwischen Internationalisten und Studenten eine blutige Schlägerei stattgefunden haben sollte, ist nach aus Pisa eingegangener Meldung unbegründet.

Neapel, 23. Novbr. Der König und die Königin haben heute dem Tedeum in der Kathedrale beigewohnt.

Paris, 24. Novbr. Der russische Botschafter, Fürst Orloff, ist von seiner Reise nach Deutschland wieder hierher zurückgekehrt.

Versailles, 23. Novbr. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Budget des Cultusministeriums und des landwirthschaftlichen Ministeriums angenommen.

Madrid, 23. Novbr. Die amtliche „Gazeta" veröffentlicht den zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrag.

Madrid, 24. Novbr. Heute findet der Proceß Moncasi vor dem Appellhofe statt. Die Blätter melden einige politische Verhaftungen in Saragossa.

Lahore, 23. Nov. Die „Civil- und Military-Gazette" meldet, englische Cavallerie- und Infanterie-Abtheilungen haben ohne Kampf Sibi, eine Ortschaft östlich von Dadur, auf afghanischem Gebiete besetzt.

Lahore, 23. Novbr. Die englischen Streitkräfte unter Generalmajor Biddulph sind mit der unter Major Sandemann stehenden Abtheilung bis in die Nähe von Pishin vorgerückt.

Lahore, 24. Novbr. Major Cavagnare meldet, die Afridis-Truppen hätten 500 Mann des afghanischen Heeres abgeschnitten und ihnen Waffen und Ausrüstungsgegenstände abgenommen.

Konstantinopel, 23. Nov. Wie verlautet, hat die internationale Commission den Antrag der Pforte bezüglich der Repatriirung der Emigrirten angenommen.

Bukarest, 24. Novbr. Die vom Journal „Orient" gebrachte Mittheilung, daß Rußland mehrere wichtige Oertlichkeiten der Dobrudscha, welche die europäische Commission für die Regulirung der Grenzen zwischen der Dobrudscha und Bulgarien Rumänien zugesprochen hatte, für Bulgarien behalten wolle und daß Rußland deshalb bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages vorstellig geworden sei, wird von dem amtlichen Blatte für vollständig unbegründet erklärt.

Athen, 23. Novbr. Die Kammer hat heute anläßlich einer unrichtigen Mittheilung des „Journal des Débats", nach welcher der frühere Ministerpräsident Tricoupis eine feindselige Sprache gegen Frankreich geführt haben sollte, ihrer Entrüstung hierüber Ausdruck gegeben und ihren Präsidenten beauftragt, die bezügliche Mittheilung zu dementiren.

New-York 23. Novbr. Der Marquis of Lorne ist mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Louise, heute in Halifax eingetroffen. — Schatzsecretär Sherman hat gelegentlich einer Unterredung sich dahin ausgesprochen, daß nach dem 1. Januar 1879 das Papiergeld mit dem gemünzten Gelde al pari erhalten werden solle und zwar vermittelst der Amortisirung und dadurch, daß das Papiergeld bei der Entrichtung von Zöllen und für Staatsschuldbons in Zahlung genommen werde.

Newyork, 23. Nov. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 23. Nov. Nach Informationen aus bester Quelle hat die russische Regierung in Folge entgegenstehender Bedenken darauf verzichtet, mit Rumänien eine über die Stipulationen des Berliner Vertrages hinausreichende Armee-Durchzugs-Convention abzuschließen.

London, 23. Nov. Aus Kopenhagen hierher gelangten verläßlichen Mittheilungen zufolge, wird der Herzog von Cumberland nach seiner Vermählung seinen ständigen Wohnsitz in England nehmen.

Vermischtes.

[Eine neue Entdeckung.] Der französische Chemiker Dumas hat der Akademie der Wissenschaften eine ihm von Normann Lockyer zugegangene Nachricht mitgetheilt, die das größte Aufsehen in gelehrten Kreisen macht. Der englische Physiker studirt seit drei Jahren mit allen Hilfsmitteln der modernen Forschung die Spectren der Sonne, der Sterne und verschiedener Stoffe, deren Temperatur er künstlich erhöht. Diese Arbeiten haben ihn überzeugt, daß Körper, die bisher für einfach galten, wie Sauerstoff, Kohlenstoff, Eisen, Silber, Gold u. s. w., zusammengesetzte Körper seien und sich auflösen, wenn sie den nöthigen Hitzegrad erreichen. Die Sterne und darunter die Sonne sind solche Heerde außerordentlich hoher Hitze. Nach den Arbeiten Lockyer's wäre nun „der Sauerstoff, unter zwei verschiedenen Formen und mit verschiedenen Hitzegraden verbunden, der einzige Grundstoff des ganzen Baues, den wir Materie nennen." Fizau und Frémy fragten, ob diese Ansicht durch genaue Experimente bestätigt würde. Dumas entgegnete, Normann Lockyer habe diesmal nur officiell anzeigen wollen, wie weit seine Forschungen bereits vorgerückt seien, und werde nach Beendigung derselben die Beweise für seine Ansichten liefern,] die vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Berlin, 23. Novbr. Spiritus loco ohne Faß 53,3 M. bez., per April-Mai 52,7—52,6—52,8 M. bez., per Mai-Juni 52,9—52,8—53 M. bez., per November 53,4—53,2—53,5 M. bez., per November-December 51,6—51,5 51,8 M. bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 1°,6	+ 1°,6	+ 1°,5
Luftdruck bei 0°	333''',22	333''',80	333''',37
Dunstdruck	1''',84	1''',84	1''',98
Dunstsättigung	80 pCt.	80 pCt.	86 pCt.
Wind	W. 1.	SW. 1.	S. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Nov. 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 3°,6	+ 3°,7	+ 5°,1
Luftdruck bei 0°	332''',41	331''',20	330''',42
Dunstdruck	2''',26	2''',28	2''',46
Dunstsättigung	82 pCt.	82 pCt.	78 pCt.
Wind	SO. 0.	S. 1.	S. 2.
Wetter	heiter.	bezogen.	bedeckt.

Breslau, 25. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 48 Cm.

[Einfuhr deutscher Kohle in Rußland.] Nach einer Meldung des Petersburger „Herold" hat die Regierung von einer Veränderung in Bezug auf den Einfuhr-Zoll auf deutsche Steinkohle Abstand genommen. Bekanntlich hatte die deutsche Regierung gegen eine Veränderung der Bestimmungen der Einfuhr oberschlesischer Kohle Protest eingelegt. (B. B.-C.)

Berliner Börse vom 23. November 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,10 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bz
do. do. 1876	4	94,80 bz
Staats-Anleihe	4	94,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,80 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,40 G
Pommersche	3½	84,20 bz
do.	4	94,60 G
do.	4½	102,50 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	86,30 G
Lndschaftl. Central	4	94,75 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,00 B
Pommersche	4	95,90 B
Posensche	4	95,00 B
Preussische	4	95,00 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98,40 bz
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	96,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	121,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	123,40 bz
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	116,50 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,50 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 etbzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 80,80 G
Oldenburger Loose 136,40 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,40 G	Oest. Bkn. 173,20bz
Napoleon 16,16bz	do.Silbergd173,00bzG
Imperials — —	Russ. Bkn. 198,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,80 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	96,25 G
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	100,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,00 bzG
do. do. do.	4½	98,00 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	98,50 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	93,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	93,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,50 G
do. do. II. Em.	5	89,60 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	104,50 bzG
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	96,25 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	90,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	110,00 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	94,40 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 B
do. do.	4½	94,80 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,10 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	53,80 bzG
do. (1./4.-1./10.)		53,80 G
do. Goldrente	4	62,10 bz
do. Papierrente	4⅕	52,90 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	107,25 bzB
do. Credit-Loose	fr.	298,50 B
do. 64er Loose	fr.	262,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,60 bz
do. do. 1866	5	142,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	78,90 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,80 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,00 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 G
do. do. 1885	6	99,70 G
do. 5% Anleihe	5	103,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,20 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,50 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	70,70 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,60 B
Ungar. Goldrente	6	72,60-72,70 etbzB
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	71,00 etbzG
Schwedische 10 Thlr.-Loose		— —
Finnische 10 Thlr.-Loose		38,00 B
Türken-Loose		36,70 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	99,80 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 etbzB
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	90 B
do. Lit. C.	4½	82,50 B
Breslau-Freib. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,50 bzG
do. do. K.	4½	94,50 bzG
do. von 1876.	5	101,75 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,50 B
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	93,50 G
do. V.	4	92,75 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 G
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96 G
do. do. II. Ser.	4	94 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III. Ser.	4	94,25 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,50 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100 G
do. H.	4½	101,40 G
do. von 1869.	5	101,80 bzG
do. von 1873.	4	91,75 G
do. von 1874.	4½	99,80 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,40 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,80 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,25 G
do. II. Emission	fr.	53,75 bz
Prag-Dux	fr.	19,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,00 G
do. do. neue	5	85,30 G
Kaschau-Oderberg	5	60,00 G
Ung. Nordostbahn	5	56,40 G
Ung. Ostbahn	5	54,00 B
Lemberg-Czernowitz	5	66,50 G
do. do. II.	5	68,00 G
do. do. III.	5	60,40 B
do. do. IV.	5	56,75 G
Mährische Grenzbahn	5	52,30 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,00 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,30 bzG
Oesterr.-Französische	3	337,25 G
do. do. II.	3	324,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	238,00 bzG
do. neue	3	237,75 G
do. Obligationen	5	82,75 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,25 bz G
Warschau-Wien II.	5	96,50 G
do. III.	5	93,40 bzG
do. IV.	5	83,25 bzG
do. V.	5	74,60 etbzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,80 bz
do. do.	2 M.	4	167,75 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	197,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	198,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,20 bz
do. do.	2 M.	4½	171,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,30 G
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	77,75 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,25 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	8,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	10,50 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	196,60 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	84,10 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	111,25 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,75 bz
Bresl.-Freib.	5	2½	4	64,00 bzB
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	103,75 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	16,25 B
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	102,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,20 etbzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,30 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,10 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,75 etbzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,40 G
Märk.-Posener	0	0	4	16,40 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	69,80 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	127,10 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	438,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188,60 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	120,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,50 G
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	36,25 G
Rheinische	7½	7	4	108,25 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	5,70 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,25-,30 bz
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	10,75 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bzB
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,50 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	172,60 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	21,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	30,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	20,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	38,40 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	18,25 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	86,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,50 B
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,10 G
Rumänier	8	8	8	86,25 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	15,50 G
Weimar-Gera	0	0	5	13,50 bzG

Bank-Papiere.

Alg.Deut.Hand.-G.	0	2	4	27,10 bz
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	144,00 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,50 bzB
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	62,00 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	83,39 etbzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	64,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	72,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	104,00 B
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	117,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,50 B
Deutsche Bank	6	6	4	102,80 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,20 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	81,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	134,00 bz
do. ult.	4	5	4	133,50-133,40
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 G
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	99,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,60 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	84,70 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	112,10 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,25 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	109,00 B
Meininger do.	2	2	4	76,30 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	139,25 etG
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	49,80 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	66,00 bz
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	396-395
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,25 B
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	78,75 B
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	115,00 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,20 bz
Schl. Bank-Verein	5	5	4	87,70 etbzG
Weimar. Bank	0	0	4	31,90 B
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	118,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	12,50 B
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schusteru. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,50 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	495 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,60 G
do. Reichs-u.Co.-B.	0	0	4	69,75 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	18,75 bz
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	84,10 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	960 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	23,50 bzB
Dortm. Union	0	—	4	8,60 bz
do. abgest.	0	—	4	12,00 B
Königs- u. Laurah.	2	2	4	71,20 G
Lauchhammer	0	0	4	23,75 bz
Marienhütte	6	3	4	46,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	75,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	9,00 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	79,90 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	89,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	42,00 B
Vorwärtshütte	0	0	4	1 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,25 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	50,75 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	15,25 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	64,00 B
Hoffm.'sWag.Fabr.	0	0	4	16,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	29,00 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,00 G
do. Porzellan	0	1½	4	31 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 24. November, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente 76, 65, Anleihe von 1872 112, 45, Türken 11, 55, Spanier exter. 14¼, do. intér. 13⅝, neue Egypter —, —, Chemins égyptiens —, —, Türkenloose —, —, Banque ottomane 476, 87, Italiener 75, 40, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente —, 1877er Russen —, —. Ruhig.

Berlin, 24. Novbr., Nachm. 1 Uhr 10 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 394,00—393,50—395,00—393,00—393,50, Franzosen 437,50 bis 438,00, Lombarden 120,00, 1860er Loose 107,00, österr. Silberrente —,—, do. Papierrente 52,90, do. Goldrente 62,00—61,90, ungarische Goldrente 72,50—72,40, Italiener 74,25, Türken 11,60, 5proc. Russen 80,40—80,25, Russische Noten per ultimo 198,50, Rumänier 35,50—35,75, Köln-Mindener Bahn 104,00, Bergisch-Märkische Bahn 78,10—78,00, Rheinische Bahn —, Oberschlesische Bahn —,—, Galizier 102,40—102,50, Disconto-Commandit 133,00—132,75, Deutsche Bank —, Darmstädter Bank —, Reichsbank —, Laurahütte 69,75—69,90—69,40. Schwach, ganz geschäftslos. — Nachbörse: Creditactien —,—, Franzosen —,—, österreich. Goldrente —,—, österr. Papierrente —,—, ungar. Goldrente —,—, Galizier —,—, Disconto-Commandit 132,50, 1877er Russen —,—, do. Noten —,—, Laurahütte 69,10.

Frankfurt a. M., 24. Nov., Nachm. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel —. Böhmische Westbahn 138¼. Elisabethbahn 137¾. Galizier 203¼. Franzosen 218¼. Lombarden —. Nordwestbahn 95¼. Silberrente 53¾. Papierrente 53. Goldrente 62. Ungar. Goldrente 72⅝. Amerikaner de 85 —, —. 1860er Loose 107¼. 1864er Loose —, —. Creditactien 195½. Oesterr. Nationalbank —, —. Darmst. Bank 117⅝. Meininger Bank —, —. Hess. Ludwigsb. —, —. Ungar. Staatsloose —, —, do. Schatzanw., alte —, —, do. do. neue —, —. Reichsbank —, —. 1877er Russen 80¼. Franzosen 218¼. Geschäftslos.

Hamburg, 23. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 53⅞, Goldrente 62⅛, Creditactien 196, 1860er Loose 107½, Franzosen 546, Lombarden 150, Ital. Rente 74, Neueste Russen 80⅜, Vereinsbank 121¼, Laurahütte 70, Commerzbank 101, Norddeutsche 139¼, Anglo-deutsche 30, Int. Bank 84¾, Amerik. de 1885 98¼, Köln-Minden. St.-A. 105, Rhein. Eisenb. do. 108¼, Berg.-Märk. do. 77¾, Disconto 4 pCt. — Schluß sehr still.

Hamburg, 23. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per Nov.-Dec. 172 Br., 171 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per Nov.-Dec. 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 124 Br., 123 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 61, per Mai 60. Spiritus fest, per November 46 Br., per November-December 43½ Br., per Januar-Februar 43 Br., per April-Mai 43½ Br. Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 30 Gd., per Novbr. 9, 30 Gd., per November-December 9, 30 Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24. Nov., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 53¾, do. Papierrente 52⅞, do. Goldrente 62, 1860er Loose 107½, Credit-Actien 195½, Lombarden 150, Franzosen 546, 1877er Russen 80⅜, ungarische Goldrente 72⅜. Matt, still.

Wien, 24. Nov., Nachm. [Privatverkehr.] Creditactien 228,10, Franzosen —, —, Galizier 235, 70, Anglo-Austrian 99, 70, Lombarden —, —, Papierrente 61, 35, österr. Goldrente —,—, ungar. Goldrente 84,02½, Marknoten 57, 72½, Napoleons 9, 33½. Geschäftslosigkeit drückte.

Liverpool, 23. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 35,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 23. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Amerikaner schwach, Surats unverändert. Futures 1/32 billiger.

Pest, 23. Nov., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine ruhig, per Frühjahr 8, 75 Gd., 8, 80 Br. Hafer per Frühjahr 5, 90 Gd., 5, 95 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 5, 00 Gd., 5, 03 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 23. Novbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Novbr. 27, 75, per December 27, 75, pr. Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, 00. Mehl behauptet, per November 61, 25, per December 61, 25, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 61, 75. Rüböl behauptet, per Nov. 85, 75, per Decbr. 85, 75, per Januar-April 85, 75, per Mai-August 85, 50. Spiritus ruhig, per Novbr. 62, 75, per Januar-April 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 23. Nov., Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Novbr. pr. 100 Kilgr. 51, 00, Nr. 5 7/8 pr. November per 100 Klgr. 57, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Novbr. 60, 00, per Decbr. 60, 50, per Januar-April 61, 50.

Antwerpen, 23. Novbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 23. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez., 22¼ Br., per December 22 bez. u. Br., per Januar 22¾ Br., per Februar 22¾ Br. Fest.

Bremen, 23. Novbr., Nachmitt. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 80, per December 8, 80, per Januar 9, 10, per Februar-April 9, 25.

Breslau, 25. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matt, bei reichlichem Angebot Preise nachgebend.

Weizen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,40—15,80—17,20 Mark, neuer gelber 13,20—15,60 bis 16,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,00 bis 12,00 bis 12,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 13—14—16 Mark, Victoria- 17,50—18,50—19,50 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein unverändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	24 25	21 50	19 50
Winterraps	24 25	21 —	18 50
Winterrübsen	23 75	20 50	18 50
Sommerrübsen	23 —	20 50	18 50
Leindotter	21 —	20 —	17 50

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,80 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother matt, pr. 50 Kilogr. 37—40—44 Mark, — weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 19,00—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 25. November, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse.

Tagesordnung: Besprechung der bevorstehenden Handelskammerwahlen auf Grund bezüglicher Vorschläge der Wahl- und Verfassungs-Commission des Vereins. [8098]

Der Vorstand.

Wir machen hierdurch bekannt, daß von den bez. Wählerversammlungen als **Stadtverordneten-Candidaten** aufgestellt und acceptirt worden sind:

für den 9. Wahlbezirk II. Abtheilung

Herr Wilhelm Wähner,

für den 11. Wahlbezirk II. Abtheilung

Herr Professor Dr. Auerbach,

für den 27. Wahlbezirk III. Abtheilung

Herr Baumeister Schmidt und Herr G. Trelenberg,

für den 29. Wahlbezirk III. Abtheilung

Herr Kaufmann Carl Sturm.

Die Vorstände und das Wahl-Comite [8165]
der vereinigten Bezirks-Vereine der Schweidnitzer Vorstadt und des Südwestlichen Vereins der Schweidnitzer Vorstadt.

Schlesische Vereins-Bank in Liquidation.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Vereinsbank in Liquid. werden hierdurch zu einer **außerordentlichen** Generalversammlung auf

den 23. December d. J., Nachmittags 5 Uhr,

im großen Saale des Hotel de Silesie, Bischofsstraße Nr. 4/5,

ergebenst eingeladen. [8164]

Tages-Ordnung.

1. Antrag eines Actionärs
   a. auf schnellere Abwickelung der Liquidations-Geschäfte,
   b. auf Wahl eines Vertrauensmannes aus der Mitte der Actionäre zu diesem Behufe.
2. Beschlußfassung über Verringerung der Zahl der Liquidatoren.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche mindestens 20 Voll-Actien à Mark 300 resp. 50 Interims-Scheine über ursprünglich 100 Thaler besitzen und dieselben bis spätestens

den 15. December d. J. einschleßlich,

bei unserer **Gesellschaftskasse** hierselbst,
bei Herrn **Jacob Landau** in **Berlin**,
bei den Herren **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg**,
bei dem **Frankfurter Bankverein** in **Frankfurt a. M.**,

niedergelegt haben.

Breslau, den 20. November 1878.

Schlesische Vereins-Bank in Liquid.
E. Landau. Dr. Wachler. L. Selten.

Stadt-Theater. Montag, den 25. November. Zum 2. M.: **„Die Königin von Saba."** Große Oper mit Tanz in 4 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark. [8105]

Lobe-Theater. Montag. Zum vorletzten Male: **„Prinz Friedrich von Homburg."**

Thalia-Theater. Montag, den 25. November. **„Das Käthchen von Heilbronn."** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel, genannt: „Das heimliche Gericht", von Heinrich v. Kleist.

Paul Scholtz's Etablissement.
III. Concert
d. Kgl. Capellmeisters u. Trompetinen-Virtuosen Herrn [8167]
Friedrich Wagner
aus Dresden.
Anf. 7½ Uhr. Entree a. d. Kasse 50 Pf. Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Matthias-Park. Heute Wurst-Abendbrot.

Ich halte meine **Poliklinik** für **innere Krankheiten** jetzt täglich Nachmittags 3—5 Uhr ab. [5528]
Dr. S. Fraenkel,
Freiburgerstr. 18, I.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.